

Aus dem Brief an die Römer (Kap. 8,14-17)

Alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen,
sind Kinder Gottes.

Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen,
sodass ihr immer noch Furcht haben müsstet,
sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen,
in dem wir rufen: Abba, Vater!

Der Geist selber bezeugt unserem Geist,
dass wir Kinder Gottes sind.

Sind wir aber Kinder, dann auch Erben;
Erben Gottes und Miterben Christi,
wenn wir mit ihm leiden,
um mit ihm auch verherrlicht zu werden.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

wenn wir diesen Abschnitt aus dem Römerbrief heute hören, da
fallen uns Begriffe auf, die uns kaum betreffen.

Da heißt es: **„ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft
empfangen...“**

„Geist der Knechtschaft“, das klingt ziemlich fremd für uns.

Aber bei genauem Hinsehen trifft diese Formulierung bei leichter
sprachlicher Veränderung doch. Keiner von uns würde sich als
einen „Knecht“ betrachten und wir fühlen uns i.d.R. auch nicht
„geknechtet“.

Und dennoch: Viele von uns fühlen sich im Hamsterrad des All-
tags. Ständig gibt es Pflichten und Erwartungen zu erfüllen und
trotz größter eigener Anstrengung finden wir oft nicht eine
angemessene Anerkennung und Wertschätzung. Das kann
verschiedene Stufen der Unzufriedenheit einnehmen und
schlimmstenfalls bis zum Burnout führen.

Als „Geist der Knechtschaft“ würde ich beispielsweise den sog.
„Dienst nach Vorschrift“ bezeichnen, also gerade so viel
Engagement, damit wir keine Schwierigkeiten bekommen.
Zufrieden sind wir damit zwar nicht, aber es fühlt sich irgendwie
erträglich an.

Beim Dienst nach Vorschrift fühlen wir uns in einer Zwangs-
jacke, aus der wir nicht heraus kommen. Wir fühlen uns alles
andere als zufrieden und glücklich. Auch diejenigen, für die wir
unsere Kräfte einsetzen sind nicht glücklich, weil sie sich
irgendwie abgefertigt fühlen, ohne Empathie. Von Liebe kann gar

keine Rede sein. So viel zum „Geist der Knechtschaft“.

Nun schreibt aber Paulus, dass wir den „Geist der Kindschaft“ empfangen haben, in dem wir Gott unseren Vater bezeichnen.

Was können wir uns darunter vorstellen?

Wenn wir uns als Kinder Gottes fühlen, dann werden wir versuchen uns so zu verhalten, wie es Jesus uns gelehrt hat. Oder wie es Paulus im 1. Korintherbrief (10,13) schreibt: **Tut alles zur Ehre Gottes.**

Unser Tun gereicht nicht gerade zur Ehre Gottes, wenn es nur halbherzig und widerwillig geschieht und vor allem wenn es ohne Liebe getan wird.

Den verheißenen ewigen Lohn erhalten wir nicht, wenn wir nicht mit Herz und Hand uns einsetzen zum Wohl der Mitmenschen.

Ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen,

dieser Satz bedeutet also für unser Selbstverständnis und unser eigenes Wohlergehen sehr viel.

Es geht um das Wie, um unsere Motivation.

Wenn wir nicht aus Liebe handeln, dann wird unser Tun leicht zu

einem Dienst der Knechtschaft. Und genau so fühlen wir uns dabei.

Im Verständnis der Antike gibt es einen Dämon, der die Menschen versklavt, er heißt „Mammon“. Er ist der des Geldes, an den auch heute noch viele Menschen glauben, bzw. in seinem Dienst stehen. Mammon verführt die Menschen zu Geiz und Habgier.

Für uns Christen ist Geld ein Instrument, um Gerechtigkeit in die Welt zu bringen. Für die Jünger des Mammon ist Geld ein Mittel zur Machterlangung und Beherrschung der Welt, und zwar ungerecht.

Der Dämon des Mammon ist für uns eine permanente Gefahr und Versuchung. Bitten wir Gott um die notwendige Standhaftigkeit und einen starken Geist der Kindschaft Gottes.